

Kontakt: GenSupPotsdam@ekbo.de

Bredow, Christus-Kirche, 14.02.2021

Gottesdienst anlässlich der Einführung der kollegialen Leitung im
Kirchenkreis Falkensee, Sprengel Potsdam

Generalsuperintendent Kristóf Bálint

Predigt zu Jes 58_{1-9a}

Am 14.02. 2021 in Bredow (bei Falkensee)

Liebe Gemeinde,

dass die Wahrheit mitunter schwer und schmerzhaft sein kann, wissen wir, wenn wir schon Auseinandersetzungen mit anderen Menschen ausgetragen haben. Jeder von uns hat dazu häufig Gelegenheit: mit den Kindern, dem Ehepartner oder Lebensgefährten, den Eltern oder Arbeitskollegen, zuweilen sogar mit uns selbst.

Aber die schmerzhafteste Seite der Wahrheit ist nur die eine, denn Wahrheit kann helfen und heilen. Wer durch den Schmerz hindurchgeht wird befähigt, sein Leben und Verhalten zu ändern und neu anzufangen.

Es ist zugespitzt, jedoch sicher richtig, dass wir menschlich vor allem dann wachsen, wenn wir uns der Wahrheit stellen und Konflikten nicht ausweichen.

Die Bibel ist deshalb für unser Leben von besonderer Bedeutung, denn sie ist Wort des lebendigen Gottes und damit Wahrheit, die unser Leben herausfordert.

Eine Wahrheit in unserer Gesellschaft ist beispielsweise, dass der Großteil der Menschen übergewichtig ist. Das wird uns von den Ernährungsexperten mitgeteilt, die die Lösung für unser Problem gleich mitliefern – Ihre Programme, Tipps und Podcasts...

Nun kann man über die Fitness-, „Religion“¹ unserer Zeit den Kopf schütteln, aber was die körperliche Gesundheit angeht, haben sie nicht unrecht. Ist diese Form des Umgangs aber gesund? Wie richtig damit umgehen?

Sich dem Problem nicht stellen, birgt unleugbare Risiken für die Gesundheit. Sie zu ignorieren wird nicht lange gut gehen. Sich ihnen zu stellen und bewusster zu essen und zu trinken ist der einzige Weg.

Für viele ist deshalb das Fasten wieder in Mode gekommen. „Faste dich fit“, „faste dich gesund“ sind die Schlagworte der Fastenkurse und Fitnessclubs. Daran ist manch Gutes und Richtiges.

Der Ursprung des Fastens entspringt einer ganz anderen Tradition: Fasten war/ist ein Zeichen der absoluten Konzentration auf G'TT, den HERRN über Leben und Tod.

Fasten war in erster Linie ein Zeichen äußerer und innerer Selbstbeschränkung und damit Zeichen der Demut. Wir kennen das Fasten aus dem Judentum, dem Christentum, dem Islam und anderen Religionen. Der Gesundheitsaspekt kam erst in unserer Neuzeit hinzu².

Fasten fand auch Anwendung als Form der Bitte um die Wendung von Widerfahrnissen wie Krankheit, Krieg und Tod.

Es gibt Fasten von einzelnen und von Völkern: König David fastet, als er erkennt, dass er falsch gehandelt hat (Batseba)³ und das Volk Israel fastete am Versöhnungstag⁴.

Fasten konzentriert auf das Wesentliche, denn der Körper ist durch nichts anderes abgelenkt und der Kopf frei für das Nachdenken und die Einsicht in das eigene Tun und Lassen.

Wer selbst schon gefastet hat, kann bestätigen, dass der Kopf und die Gedanken klarer werden.

In manchen Kulturkreisen wurde das Fasten noch von körperlicher Pein begleitet, um sich sozusagen in G'TTes Namen für das falsche Handeln selbst (und oft nicht zimmerlich) zu strafen⁵. Die Menschen kasteiten sich auf mancherlei Art, weil sie ihr falsches Handeln wieder gut machen wollten und glaubten, dass so wieder alles ins Lot kommen würde.

Genau in dieser Tradition stehen die Menschen, denen der Prophet Jesaja eine sehr unangenehme Wahrheit zu sagen hat, unser heutiger Predigttext:

¹Rufe getrost, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden! ²Sie suchen mich täglich und begehren, meine Wege zu wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie begehren, dass Gott sich nahe. ³„Warum fasten wir, und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib, und du willst es nicht wissen?“ - Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter. ⁴Siehe, wenn ihr fastet, hadert

¹ https://www.focus.de/magazin/archiv/politik-fitness-ist-die-neue-religion_id_10779163.html

² Siehe dazu u.a. https://www.focus.de/gesundheits/experten/becca/die-geschichte-der-fitness-die-entstehung-der-modernen-fitnessbewegung_id_4021862.html

³ II Sam 12_{16,22}

⁴ Unser Predigttext ist die Haftara (die der Tora-Lesung beigeseelte Prophetenlesung) zum Morgen-Gottesdienst am großen jüdischen Versöhnungstag, Jom Kippur

⁵ Anklänge daran finden sich auch in II Sam 12, aber auch heutzutage in den Osterriten auf den Philippinen beispielsweise

und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll. ⁵Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit, wenn ein Mensch seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?

⁶Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg! ⁷Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch [und Blut]! ⁸Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. ⁹Dann wirst du rufen, und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.

Wort des lebendigen G'TT'es.

Einem ganzen Volk sagen zu müssen, dass es falsch handelt, obwohl es meint, sich korrekt an alle Regeln zu halten, ist schwer.

Wir können das verstehen, denn die wenigen, die in der Zeit des Nationalsozialismus die Wahrheit sagten, erfuhren gleich Drangsal oder wurden getötet. Auch heute ist es nicht

ohne Gefahr die Wahrheit zu sagen, denn wer sich für die notwendigen vernünftigen Corona-Beschränkungen einsetzt, der muss sich in bestimmten Kreisen u.a. „Volksverräter“⁶ nennen lassen. Selbst vor körperlichen Attacken und Mord⁷ wird nicht zurückgeschreckt.

Auch Jesaja wurde nach diesen und anderen Worten nicht sanft behandelt. Aber seine Worte, die er herausposaunen soll⁸, werfen ein grelles Licht auf eine gängige Praxis: sich im Gottesdienst kasteien, fromme Gedanken aufsagen, fasten und beten, aber danach die Armen, die Abhängigen und Angestellten schikanieren. „Was soll das sein?“, fragt G'TT.

Fromm und rechtschaffen ist nicht der, der fromm redet, fastet und sich kasteit, sondern der, der sich im Alltag und im Gottesdienst gleichermaßen G'TT-gefällig verhält.

Es geht beileibe nicht darum, das Fasten in ein schlechtes Licht zu rücken oder gering zu schätzen, sondern darum, dass das Leben in Alltag und Festtag, auf Arbeit, in der Familie und im Gottesdienst in Übereinklang sind.

⁶ Welches angeblich homogene Volk dabei auch immer gemeint ist, welches da verraten wird.

⁷ Der Kasseler Regierungspräsident Walter Lübcke ist nur ein prominentes Beispiel

⁸ daher kommt übrigens auch unser Sprichwort

Oder zugespitzt gesagt: Wer andere betrügt, sollte nicht fromm reden und Gottes Wohlgefallen erheischen. Beides schließt sich aus, so deutlich sagt es Jesaja seinen Zeitgenossen. Und er sagt es auch uns.

Es geht also um eine Frömmigkeit, die im Leben des ganzen Menschen erfahrbar ist. Die wesensmäßig mit ihm eins ist.

Wir kennen Christen, und ertappen uns womöglich hin und wieder selbst dabei, die fromm reden und tun, aber hinter dem Rücken anderer Menschen übel handeln.

In der Konsequenz dieser Worte des Propheten Jesaja ist diesen Menschen wahre Frömmigkeit abzusprechen.

Ich kenne Menschen, die reden nicht viel und handeln ohne großes Aufheben. Sie machen nicht viele Worte, kommen dann und wann in den Gottesdienst und zu Gemeindeveranstaltungen und bemühen sich um ein gutes Miteinander in der Gemeinde und der Familie. Jesaja würde diesen Menschen sagen, dass sie frömmere sind als jene frommen Sprücheklopfer.

Ich will es mal positiv formulieren und das ist dann fast so viel wie mein Frömmigkeitskonzept: „Bemühe dich dei-

nen Glauben so ernsthaft und fröhlich, so gewissenhaft und freundlich wie möglich zu leben.“ Dabei erleide ich, das gestehe ich frei, viel Schiffbruch, aber es ist mein täglicher Anspruch. Also nicht viel reden, sondern das Reden mit konkretem Handeln ersetzen.

Glaube an die frei machende Liebe Jesu und liebe Deine Mitmenschen wie ER. Jesaja öffnet dabei den Horizont, in dem er deutlich macht, jeder Mensch ist Deine Schwester/ Dein Bruder (Deinem Fleisch⁹).

Rede nicht viel, sondern lass deine Taten sprechen. Öffne dich den Menschen und schenke ihnen deine Aufmerksamkeit, dann wird die Lauterkeit deines Herzens offenbar, ohne dass du auch nur ein Wort sprechen musst.

Wer Gutes tut, ohne Dank und Anerkennung zu fordern, einfach, weil es die Mitmenschlichkeit gebietet, der wird sie bekommen. Der wird in Zeiten eigener Not rufen und der Herr wird sagen: Hier bin ich! (9)

Beides gehört zusammen: die rechte Frömmigkeit und das rechte Tun. Christsein können wir nicht nur am Sonntag in der Kirche, sondern Christsein ist eine Lebenseinstellung,

die sich auf alle Bereiche unseres Lebens erstreckt. Was das konkret bedeutet und von uns in unserem Lebensvollzug fordert, kann jede/r nur für sich durchdeklinieren.

Jesaja muss dem Volk diese Wahrheit zumuten. Auch uns wird sie zugemutet, doch dies geschieht in befreiender Absicht.

Diese Wahrheit will uns befreien zu rechtem Denken, Reden und Tun. Wenn allein an unserem Handeln deutlich wird, dass wir Christen sind, dann wird für viele Menschen erfahrbar, welche Befreiung unser Glaube schenkt – im Alltag und am Sonntag. Dann braucht es nicht viele Worte. Und dann werden wir plötzlich erstaunt feststellen, dass wir gewachsen sind – an Mitmenschlichkeit und womöglich auch an Frömmigkeit. Amen.

⁹ „und Blut“ ist Zusatz Luthers